

Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft.

Bd. 14, 1848, S. 136 - 138

Mommsen, ...: Ueber eine milde Stiftung Nerva's

*Digitale Bibliothek des*

*Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte*

2010-09-05T15:29:20Z

---

## V.

### Ueber eine milde Stiftung Nerva's.

Von

Herrn D. Mommsen

i n R o m.

---

Das Verzeichniß der Kaiser, welches mit der Wiener Handschrift Histor. Lat. n. 452. olim 56. zuerst Escard im ersten Bande der *historici medii aevi* und darauf unter den *vetustiora Latinorum scriptorum chronica* (Patav. 1787. p. 1. 2. fol.), Roncalli mit dermaliger Collation des, wie es scheint, einzigen Manuscripts herausgegeben hat, ist trotz der barbarischen Sprache, wovon wohl ein Theil dem Abschreiber zur Last fällt, immer ein unverächtlicher Rest aus dem Alterthum, worin uns der beschränkte Sinn des Chronisten, der nur Spenden, Feuersbrünste, Bauten, Bielfreser und dgl. zu registriren wußte, von nicht geringem Nutzen gewesen ist <sup>1)</sup>. Es ist eine recht eigentliche

---

1) Sehr scharfsinnig hat Borghesi vermuthet, daß diese Chronik ursprünglich aus Eusebius entnommen sey, wo bekannt-

Stadt-Chronik von Rom und eben dadurch von Interesse. Zu den merkwürdigsten Notizen darin gehört folgende unter Nerva verzeichnete II., col. 243. Roncalli:

Nerva imperavit ann. V. m. III. d. unum. Cong. dedit \* LXXV. et funeraticum plebi urbanae instituit \* LXIIS. Excessit hortis Sallustianis.

Diese früher, als ich über die Funeraticien bei den Römern die Nachrichten zusammenstellte, von mir übersehene Notiz ist meines Wissens nur von einem neueren Schriftsteller beachtet worden: von Eckhel in der D. N. VI., 407., der die Stelle aus dem Manuscript anführt und vorschlägt, nach den Münzen dieses Kaisers mit der Inschrift plebes urbanae frumento constituto, zu lesen frumentum statt funeraticum. Mir scheint es indeß unrichtig, das seltene Wort mit dem gewöhnlichen zu vertauschen, und der Text, abgesehen von dem Barbarismus funeraticum statt funeraticium, durchaus gesund. Nicht ganz so leicht wird sich freilich die Bedeutung dieser wenigen Worte feststellen lassen. Funeraticium ist die Summe, welche bei einem Sterbefalle vornehmlich zur Bestreitung der Begräbniskosten gezahlt wurde; was kann es nun heißen, daß Nerva dieß der Plebs urbana instituirte. Man könnte zuerst auf den Gedanken kommen, daß er über die von den Todtengilden zu zahlenden Funeraticien etwas festsetzte, etwa ein Maximum vorschrieb; aber weder läßt sich für ein solches Gesetz ein vernünftiger Grund finden, noch führen

---

lich dieß Verzeichniß der römischen Kaiser am Schluß des ersten Buches fehlt.

## 138 Mommsen, üb. eine milde Stiftung Nerva's.

die Worte darauf, welche ziemlich klar auf eine Liberalität des Kaisers hinweisen; noch mehr spricht dafür die Zusammenstellung mit den Congiarien. Die einfachste Erklärung ist, daß der Kaiser verordnete, jedem römischen Bürger, der in Rom domicilirt und nicht Ritter oder Senator war, auf den Sterbefall  $62\frac{1}{2}$  Denare = 250 Sesterze auszuführen. Daß dieß nicht eine einmalige Liberalität, sondern eine bleibende Stiftung war, ist an sich wahrscheinlich, und wird bewiesen durch den Gebrauch des Wortes instituit. — Allerdings ist von dieser Einrichtung des edlen Kaisers uns, wie es scheint, keine andere Spur erhalten; aber es giebt dieß noch keinen Grund sie zu bezweifeln, zumal da sie in dem schönsten Einklang steht mit dem, was uns sonst von Nerva's Bestrebungen überliefert ist. Rührt doch auch die ebenso humane und noch großartigere Institution der Alimentarrenten von ihm her; wer weiß es nicht, wie ähnliche Lagen im Leben es sind, wenn es Kindern an Versorgung oder den Nachbleibenden an dem Gelde zur Bestattung fehlt? Faßt man zusammen, was uns einzeln überliefert ist: die Abschaffung der verderblichen Getreidespenden und der Circusspiele, die freilich nicht durchgesetzt werden konnte; die Versorgung der Waisen und die Uebernahme der Begräbniskosten auf die Staatskasse, so wird wohl Niemand den Zusammenhang davon verkennen und Niemand auch dem greisen Kaiser seine Bewunderung versagen, der am Ziele seiner Laufbahn noch solche Reformen zu unternehmen und so weit sie durchzuführen vermochte.

---